Damit arroganter Kastengeist mich als Layen nicht befehde, und mir Galiläis Schicksal würde, der dem Glauben zuwider, daß die Sonne stille stehe, weil sie Josua stille stehen hieß, die Erde wandern ließ, habe ich diese wenigen Zeilen zur Verbreitung dem Druck übergeben, überzeugt, daß wenige Worte, dem Nachdenken übergeben, mehr leisten, als vorgelesene langweilige, wenn auch gründliche Arbeiten, wo der Verfasser oft sich selbst mit der Brille nicht lesen kann, oder weder Stimme noch Vortrag besitzt, um es dem Publikum lesend, geschweige frei vorzutragen. Uebrigens sollen glaubwürdigen Personen zu Folge in Montpellier, die im Hospital an der scabies Leidenden, durch Oeleinreibungen geheilt werden.

Praktische Anwendung des sogenannten russischen Glases, mica, vitrum moscoviticum, bei mikrochemischen Schmelzversuchen u. s. w.;

vom

Apotheker Voget in Heinsberg.

Bekanntlich besitzt die unter dem Namen Russischglas im Handel vorkommende Glimmerart die Eigenschaft, daß wenn selbige der Lichtflamme ausgesetzt wird, weder zerspringt noch verbrennt; weshalb die Glimmertafeln in Rußland auch häufig zu Laternengläsern, Fensterscheiben u. dgl. angewandt werden.

Zufällig leitete mich dieser Umstand auf ein Verfahren, die dünnen Glimmerblättchen zweckmäßig und sehr praktisch zu mikrochemischen Schmelzversuchen u. s. w. anzuwenden.

Man nimmt zu diesem Zweck ein dünnes Blättchen des genannten Fossils (welches sich mit einem Messer leicht von

den dickeren Tafeln ablöſen läßt), legt den zu unterſuchenden Körper auf die vordere Mitte des Blättchens, und hält dies über die Flamme eines Lichts oder einer Weingeiſtlampe.

Unendlich viele Verſuche laſſen ſich ſo leicht und ohne Verluſt mit den kleinſten Gewichtsmengen darſtellen, wobei man nur nach jedesmaligen Gebrauch nöthig hat, das Glimmertäfelchen mit einem feuchten Läppchen zu reinigen.

Gefahrloſe kleine Detonationen, Verdampfung der Metallſalze, Kombuſtionsverſuche aller Art, ſchnelles Austrocknen kleiner Mengen von feuchten Niederſchlägen, Metallreduktionen u. a. m. laſſen ſich mit dieſem einfachen Apparat ſehr zweckmäßig und leicht bewerkſtelligen. Die große Durchſichtigkeit des reinen Glaſes erlaubt auch eine genaue Beobachtung des Farbewechſels, den viel Stoffe im Feuer annehmen; ſo wie die geringe Dicke eine ſchnelle augenblickliche Einwirkung der Hitze zuläßt.

Mit dem Löthrohr darf man übrigens dabei nicht operiren, indem die Flammenſpitze, auf das Glimmertäfelchen gerichtet, einen weißen kalkartigen Fleck hervorbringt.

Um mich zu überzeugen, ob Säuren, ätzende Laugenſalze und andere Stoffe in der Hitze auf das reine Glas einwirkten oder nicht, unternahm ich folgende Verſuche:

Einige Tropfen Eſſigſäure, Salpeterſäure, Salzſäure, Schwefelſäure, Phosphorſäure und Weinſteinſäure wurden über der Lichtflamme verdunſtet, unter dieſen hatte die Phosphorſäure allein einen kaum ſichtbaren Fleck hinterlaſſen, die übrigen hingegen hatten keine Reaktion veranlaßt.

Aetzkali: ſchmolz ohne ſichtbare Einwirkung;

Jode: verflüchtigte ſich unter bekannter Farbe ohne eine Spur zu hinterlaſſen;

Silberſalpeter: ſchmolz und hinterließ, nachdem die Säure ausgetrieben, einen weißen Silberfleck, derſelbe ließ ſich leicht abreiben;

eſſigſaures Blei: hinterließ etwas gelbes Oxyd und regul. Blei;

ſalpeterſaures Blei: verhielt ſich dem gleich, beide Bleiſalze ließen keine Einwirkung auf den Glimmer wahrnehmen;

Brechweinſtein: verkohlte zum Theil und ſchied regul. Metall aus, ohne Angriff des Glimmertäfelchens;

Kolomel: nach der Verflüchtigung war kein Fleck ſichtbar;

Schwefel: ſchmolz und verbrannte ohne Reaction auf das Täfelchen;

Phosphor: verbrannte ohne ſichtbare Veränderung der Oberfläche des Glimmers.

Dieſe Andeutungen und Verſuche mögen hinreichen, die Aufmerkſamkeit der Herrn Analytiker auf dieſen Gegenſtand zu lenken, der ſich durch ſeine einfache, wohlfeile und praktiſche Brauchbarkeit am beſten empfehlen wird. (Vergl. die frühern Verſuche von v. Sauſſure. Br.)

Ueber die Bereitung des Bleipflaſters;

von

C. M. van Dyk, Apotheker zu Uetrecht.

(Aus Meylink's Schei-, Artsenymeng- en Naturkundige Bibliothek. IX B. S. 177).

Während in der früheren Zeit die Vorſchriften zur Bereitung der Arzneymittel durch die Vielheit der Ingredienzien und die Umſtändlichkeit der Bereitung ſich auszeichneten, zeichnen ſie jetzt durch Einfachheit in der Zuſammen-